

Welche logistischen Anstrengungen stecken hinter Kunstwerken? Hier berichten die Betreiber des Sitterwerks in St. Gallen, wie dort gegossen, gefräst und gesandt wird

In this series, *frieze d/e* looks at the logistics behind art works. Here, the founder and the director of Sitterwerk in St. Gallen explain the foundry's many functions and processes



## Whatever Works

Felix Lehner & Ariane Roth

Das Sitterwerk ist aus der Arbeit der Kunstgiesserei heraus entstanden, die 1983 gegründet wurde. Von Anfang an ging es hier darum, so nahe wie möglich an der Entstehung von Kunst zu sein, das heißt, mehr zu sein als ein reiner Produktionsort. Für uns ist es essentiell, einen Rahmen bereitzustellen, in dem die Konzeption einer künstlerischen Arbeit auch in der Produktion den Platz hat, der ihr gebührt.

In unserer Kunstgiesserei – nach wie vor Impulsgeber des ganzen Konglomerats – arbeiten mittlerweile zwischen 40 und 45 Angestellte. 2006 wurde zusätzlich die nicht-kommerzielle Stiftung Sitterwerk

gegründet. Sie umfasst eine Kunstbibliothek, ein Werkstoffarchiv, ein Atelierhaus und das Kesselhaus Josephsohn. Für das Atelierhaus wählt ein Gremium Gastkünstler aus. Das Kesselhaus Josephsohn dient als Ausstellungs- und Lageraum für die Skulpturen und Gipsoriginale des Bildhauers Hans Josephsohn, der bis zu seinem Tod 2012 häufig im Sitterwerk war, um die neuen Abgüsse seiner Werke zu überprüfen.

Obwohl die Kunstgiesserei mittlerweile für sehr viele bekannte Künstler arbeitet, beispielsweise Urs Fischer, Paul McCarthy, Katharina

Sitterwerk was born out of the work of the art foundry. From the beginning, the aim was to have the closest possible relationship with the art being made – to be more than just a production facility. The key thing for us is to provide a setting where the conception of an artwork has its rightful place within the production process.

Our art foundry – still the driving force behind the complex as a whole – now employs between 40 and 45 people. In 2006, Sitterwerk was made a non-profit foundation including an art library, a materials archive, residential studios and the Kesselhaus Josephsohn. Guest artists invited to

use the studios are selected by a committee. Formerly a boiler house, Kesselhaus Josephsohn serves as an exhibition and storage space for the sculptures and plaster originals of the sculptor Hans Josephsohn (1920–2012) who often came to the foundry to check on new casts of his works.

Although the foundry produces work for many well-known artists, including Urs Fischer, Paul McCarthy, Katharina Fritsch, Fischli & Weiss and Pierre Huyghe, it remains a challenge to survive economically. With a production facility of this kind, one can either limit oneself to a small number of techniques or open up and embrace



Viele künstlerische Entscheidungen werden erst im Produktionsprozess gefällt. Da braucht man ein Klima, in dem man Dinge noch einmal umwerfen kann.



Fritsch, Fischli & Weiss oder Pierre Huyghe, bleibt es eine Herausforderung, mit einem solchen Betrieb wirtschaftlich zu überleben. Man kann sich mit einer Produktionsstätte dieser Art entweder auf wenige Techniken einschränken, oder sich öffnen und ganz breit aufstellen – wir haben uns für Letzteres entschieden. Heute können wir verschiedene Techniken anbieten, mit denen allein man gar nicht überleben könnte. So gibt es seit drei Jahren ein Fotolabor, in dem in analogen und digitalen Prozessen professionelle Abzüge, auch in großen Formaten, hergestellt werden können.

Wir möchten, dass Künstler bei uns etwas produzieren können, das woanders so vielleicht nicht mehr realisierbar ist, aber auch die Möglichkeit bieten, neueste Techniken zu erproben. So haben wir in den letzten Jahren im digitalen Bereich viele neue Kenntnisse erworben und Geräte angeschafft, etwa einen 3D-Scanner, eine fünfachsige Fräsmaschine oder eine digitale Heißdruck-Technik.

Ein Projekt, bei dem wir die gesamte Bandbreite unserer Möglichkeiten einsetzen konnten, haben wir letztes Jahr mit Mariana Castillo Deball realisiert. Wir haben mit ihr *Uncomfortable Objects* (2012) entwickelt, ihre große, geschwungene Gipsstuck-Arbeit für die *dOCUMENTA* (13). Da haben wir uns stark aus

unserem Werkstoffarchiv bedient und gemeinsam mit Mariana eine auf sie zugeschnittene Technik entwickelt. Das war ein ziemlich unkonventioneller Umgang mit der barocken Stuckmarmorteknik. Da der finanzielle Rahmen eng gesteckt war, mussten wir uns auch auf dieser Ebene etwas überlegen. Wir haben am Ende mit der Künstlerin zusammen Editionen entwickelt, die über das Sitterwerk und das Haus Konstruktiv in Zürich vertrieben wurden und werden. So wird die Produktion der großen Arbeit mitfinanziert.

Ganz viele künstlerische Entscheidungen werden oft erst im Produktionsprozess gefällt. Da braucht es ein Klima, in dem man Dinge noch einmal umwerfen kann. Wir wollen deshalb die ganze Bandbreite handwerklicher Fähigkeiten anbieten und gleichzeitig offen genug sein, dass Künstler kreativ damit umgehen können. Denn ganz vieles, was bei der Kunstproduktion erwünscht und erfordert ist, widerspricht dem klassischen Handwerk und traditionellen Normen. So haben wir beispielsweise für Urs Fischer die Arbeiten *A Place Called Novosibirsk* (2004) oder *Untitled (Big Clay #3)* (2008–11) realisiert, die im Gestus eine Spontaneität und Leichtigkeit haben und fragil aussehen sollen. Aber trotzdem muss es ja halten und sorgfältig gemacht sein. Bis man

a broad spectrum. We chose the latter approach. Today we are able to offer various techniques, none of which would on their own allow us to survive. Three years ago, for example, we set up a photographic laboratory where we make professional prints using analogue and digital processes, including large formats.

Our aim is to allow artists to produce work that might not be possible elsewhere, as well as to give them the opportunity to try out the latest technology. In recent years we have gathered a great deal of experience in the digital field and bought

equipment including a 3D scanner, a five-axis milling machine and a CNC hot wire cutting system.

A project where we were able to use our facilities to the full was one we realized last year with Mariana Castillo Deball. We helped her develop *Uncomfortable Objects* (2012), her large curved plaster work for *dOCUMENTA* (13). Drawing heavily on our archive of materials, we worked with Mariana to develop an approach tailored to her needs. The result was an unconventional approach to the Baroque stucco marble technique. As the budget was tight, we also had to find a solution in terms of cost. Finally, we worked with the artist to develop a set of editions that are being sold by Sitterwerk and Haus Konstruktiv in Zurich, with the proceeds helping to pay for the large work.

In many cases, artistic decisions are made during the production process itself. This calls for an atmosphere where it is possible to rethink and start afresh. While offering a wide range of technical skills, we also aim to be open enough for artists to make creative use of this flexibility, since much of what is called for in making art is at odds with classical craft techniques and traditional norms. For example, we worked with Urs Fischer on his pieces *A Place Called Novosibirsk* (2004) and *Untitled (Big Clay #3)* (2008–11). He wanted them to convey a lightness



**This may all sound very hi-tech,  
but one shouldn't forget that the library  
and the material archive are just ten metres  
away from the smelting furnace.**

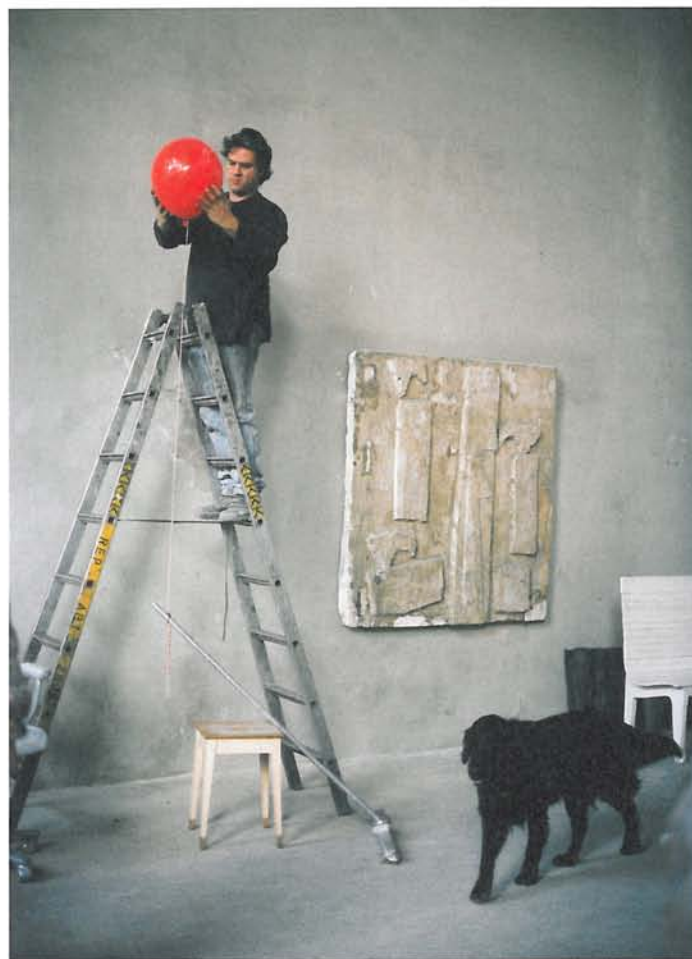
das hinbekommt, braucht man oft mehrere Anläufe. Die Werke und Materialien müssen Bestand haben.

Über die Jahre haben wir ein Werkstoffarchiv mit unzähligen Materialmustern zusammengestellt, von dem man sich immer wieder inspirieren lassen kann. Dieses Archiv ist ein wichtiges Arbeitswerkzeug – für uns, für die Künstler, aber auch für Leute von außen, Architekten, Studenten und Restauratoren beispielsweise. Das Archiv ist im gleichen Gebäude untergebracht wie die ebenfalls öffentliche Kunstbibliothek. Sie ist seit 2010 mit einem dynamischen Ordnungssystem auf der Basis von Radiofrequenztechnik ausgestattet. Jeder der ca. 25.000 Bände hat ein elektronisches Tag, es gibt ein Lesegerät, das einmal täglich die Regale entlangfährt und den Standort der Bücher bestimmt. Auf unserer Webseite sind der Gesamtkatalog und die aktuellen Standorte der Bücher ebenfalls einsehbar. Diese neue Methode lässt es zu, dass die

Ordnung flexibel wird und die einzelnen Bücher wechselnde inhaltliche Kontexte einnehmen können. Zusätzlich haben wir einen „intelligenten Tisch“ entwickelt, der in Echtzeit erkennt, welche Bücher und Materialien auf ihm versammelt sind. Besucher können ihre Recherche archivieren. Wir regen unsere Gastkünstler und Besucher immer dazu an, ihre Zusammenstellungen auf dem Online-Katalog öffentlich zu machen. So „High-Tech“ sich das anhört, darf man aber nicht vergessen, wo dieser Tisch, die Bibliothek und das Werkstoffarchiv stehen: gerade einmal zehn Meter vom Schmelzofen entfernt.

*Aufgezeichnet von Dominikus Müller*

*Felix Lehner gründete die Kunstgiesserei vor 30 Jahren und leitet den Betrieb. Seit 1994 befindet sich die Kunstgiesserei auf dem Areal einer ehemaligen Textilfärberei in St. Gallen. Ariane Roth ist seit 2010 Geschäftsführerin des Sitterwerks. [www.sitterwerk.ch](http://www.sitterwerk.ch)*



6



4



5

and spontaneity of approach and to look fragile – but they still had to be solid and carefully made. Achieving something like that often takes several attempts. The works and materials need to be durable.

Over the years we have built up an archive of materials with countless samples that provides an ongoing source of inspiration. This archive is an important tool for us, for the artists, but also for people from outside such as architects, students and restorers. The archive is housed in the same building as the art library, which is also open to the public. Since 2010, it has been equipped with a dynamic RFID-based system: each of the roughly 25,000 titles has an electronic tag, and a scanner runs along the shelves once a day to determine the location of the books. Our website provides access to the entire catalogue, as well as the current location of each book. With this new technology, the arrangement of the library becomes more flexible and individual books can be assigned to different themed contexts. We have also developed an 'intelligent table' that immediately detects what books and other materials are on the tabletop, allowing visitors to archive their research. We encourage guest artists and visitors to publish their groups of materials via the online catalogue. This may all sound very hi-tech, but

one shouldn't forget that the library and the material archive are just ten metres away from the smelting furnace. *Translated by Nicholas Grindell*

*Felix Lehner runs the Sitterwerk art foundry he founded three decades ago in 1983. Since 1994, the foundry has been located on the site of a former dye-works in St. Gallen. Ariane Roth has been director of Sitterwerk since 2010. [www.sitterwerk.ch](http://www.sitterwerk.ch)*

4  
Produktion von / Production of  
Urs Fischer  
*Untitled (Lamp/Bear)*  
2005-6

5  
Produktion von / Production of  
Mariana Castillo Deball  
*Uncomfortable Objects*  
2012

6  
Produktion von / Production of  
Urs Fischer  
*A Place Called Novosibirsk*  
2004